

Ende des Gerätezoos

von Oliver Doll

Die Stadtverwaltung von Mannheim hat ihre Druckerinfrastruktur konsolidiert. Waren ursprünglich 2.200 Geräte von 14 Herstellern im Einsatz, so kommt die Stadt heute mit 900 Druckern des Herstellers Hewlett-Packard aus.

Verwaltung und Institutionen der 325.000-Einwohner-Stadt Mannheim verteilen sich auf 200 Standorte mit 6.000 Mitarbeitern. Im Jahr 2004 entschloss sich die Quadrate-Stadt, ihre Print-Infrastruktur komplett zu modernisieren. „Wir hatten 2.200 Drucker von 14 Herstellern im Einsatz. Jeder Fachbereich und Standort hatte seine eigene Print-Infrastruktur angeschafft. Die Druckerlandschaft bestand daher aus vielen veralteten oder dem Bedarf nicht angemessenen Geräten, beispielsweise einem sehr hohen Anteil von Tintenstrahldruckern. 20 Prozent der Drucker verursachten 80 Prozent der Kosten“, sagt Gerd Armbruster, Abteilungsleiter im Fachbereich IT der Stadt Mannheim. Das Ziel war also klar: Der Druckerpark sollte optimiert und konsolidiert werden, gleichzeitig sollten die Betriebskosten gesenkt werden. Mit diesen Vorgaben wur-

de das Projekt im Dezember 2004 ausgeschrieben. Die Stadt entschied sich schließlich für Hewlett-Packard, da das Unternehmen als einziges sämtliche Anforderungen an Geräte und Support-Details erfüllen konnte und zudem die kosteneffizienteste Lösung hatte.

Da die vorhandene Drucker-technologie nur spärliche Daten zum Verbrauch an Papier und Materialien lieferte, fertigten Gerd Armbruster und seine Kollegen zunächst einen detaillierten Bedarfsplan an. Dazu wurden in Abstimmung mit den verschiedenen Abteilungen und Fachbereichen Schätzungen zu Druckvolumen und Verbrauch erstellt. Das Projekt-Team definierte fünf Gerätekategorien (Schwarzweiß- und Farbdruker – unterteilt in Arbeitsplatz- und Abteilungs-Printer – sowie Multifunktionsgeräte), auf die dann der errechnete Bedarf nach den Gesichtspunkten Wirtschaftlichkeit und Arbeitsproduktivität verteilt wurde. Akzeptanzprobleme seitens der Anwender gab es nicht, obwohl mancher seinen Drucker am Arbeitsplatz verloren hat.

Entsprechend dieser Vorgaben richtete Hewlett-Packard seine detaillierten Roll-out-Pläne aus. Die 2.200 vorhandenen Drucker

wurden auf insgesamt 900 Neugeräte aus den fünf Kategorien konsolidiert. Der eigentliche Roll out wurde – beginnend im Mai 2005 – mit dem Systemhaus Bechtle durchgeführt, wobei die Geräte an die Linux-Umgebung angepasst werden mussten.

Im Vorfeld hatte Hewlett-Packard zur Vorbereitung zwei Trainingsveranstaltungen für die IT-Koordinatoren, die bei der Stadtverwaltung für den Betrieb der IT-Infrastruktur an den jeweiligen Standorten zuständig sind, durchgeführt. Diese Koordinatoren fungieren in der neuen Mannheimer Druckerlandschaft als Key User, die unerfahrene Mitarbeiter beim Umgang mit den Geräten beraten und kleinere Probleme selbst lösen können.

Die Druckerlandschaft der Mannheimer Stadtverwaltung besteht heute aus fünf Hewlett-Packard-Gerätetypen, von denen der HP LaserJet 1320 den Löwenanteil stellt. Zudem befinden sich unter den Druckern 25 Multifunktionsgeräte, welche die Stadtverwaltung in erster Linie zu Testzwecken angeschafft hat. Gerd Armbruster sagt dazu: „Wir sind dabei, ein zweites Projekt im Print-Bereich vorzubereiten, nämlich die

Link-Tipp

Die Redaktion des Internet-Portals druckerchannel.de bietet eine Wirtschaftlichkeitsberechnung für 630 Druckermodelle. Mithilfe einer Suchfunktion lassen sich die für die individuellen Anforderungen geeigneten Modelle finden:

- www.druckkosten.de

Weitere Links finden Sie unter www.kommune21.de.

Ablösung von Kopierern. Mit der Druckerkonsolidierung haben wir erst den Bürokommunikationsbereich abgedeckt. Wir haben aber auch mehrere hundert Kopierer im Einsatz, die rund doppelt so viel Output produzieren wie die Drucker. Wir wollen diese Geräte durch Multifunktionsmaschinen ersetzen.“ Die ersten 25 Geräte dieses Typs gäben einen Vorgegeschmack darauf, was mit einer Konsolidierung im Bereich der Kopiermaschinen erreichbar sei. Die Erfahrungen, die man mit den Geräten in dieser Richtung gemacht habe, seien bisher überzeugend.

Ein entscheidendes Element der Lösung stellt der Support-Vertrag dar. Die Stadt Mannheim hat sich für ein Pay-per-Use-Modell entschieden, bei dem sämtliche Verbrauchsposten bedarfsgerecht abgerechnet werden. Statt beispielsweise ständig Toner auf Lager halten zu müssen, bekommen ihn die Mitarbeiter der Verwaltung stets rechtzeitig und automatisch geliefert. Die Geräte werden zudem perfekt gewartet, einmal im Jahr

präventiv, um eventuelle Schwachstellen rechtzeitig zu ermitteln.

Gerd Armbruster hebt einen Punkt besonders hervor, mit dem die Technologie von Hewlett-Packard die Flexibilität und Effizienz der Druckerinfrastruktur unterstützt. Er sagt: „Die Drucker-Software von Hewlett-Packard gibt uns weitreichende Freiheiten. Wenn wir beispielsweise nach einem Jahr feststellen, dass ein bestimmtes Gerät in einer Abteilung über Gebühr beansprucht wird, können wir es durch ein Gerät einer anderen Abteilung, das dort unterfordert ist, austauschen. Die Management Software der Printer macht das zu einem Kinderspiel.“

Nach den ersten Erfahrungen mit den neuen Geräten ist Gerd Armbruster mit den erzielten Ergebnissen zufrieden. Er sagt: „Wir haben alle unsere angestrebten Ziele im optimalen Zeit- und Kostenrahmen erreicht. Der Support-Aufwand hat sich dramatisch reduziert. Allein hierin liegt schon eine große Kostenersparnis. Die



Toner wird bei Bedarf automatisch geliefert.

Kostenreduzierung außerhalb des Segments Support ist für uns noch schwer zu quantifizieren, da die Datenbasis der Vorgängermodelle unserer Print-Infrastruktur so dürtig ausfällt. Die genauen Kosten des Vorher-Zustands konnten nur auf Basis einer Schätzung hochgerechnet werden. Ich würde die Einsparung auf mindestens zehn Prozent veranschlagen. Künftig dürfte das Einsparvolumen weit höher liegen.“

Oliver Doll ist Account Manager bei der Imaging and Printing Group des Unternehmens Hewlett-Packard und in dieser Position verantwortlich für öffentliche Auftraggeber in den Bundesländern Bayern und Baden-Württemberg.